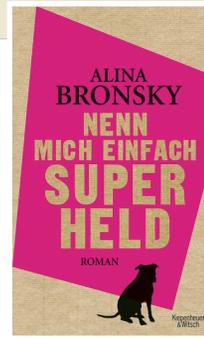




Peter Stamm, **Nacht ist der Tag**. Roman. S. Fischer, Frankfurt a. M. 2013. 253 Seiten, 19,90 Euro



Alina Bronsky, **Nenn mich einfach Superheld**. Roman. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2013. 240 Seiten, 16,99 Euro

Unschärfe macht den Menschen aus

Peter Stamm erzählt eine Tragödie

Von Ingrid Mylo Wenn der Roman beginnt, ist der Unfall schon geschehen: Die Fernsehmoderatorin Gillian liegt mit entstelltem Gesicht im Krankenhaus, ihr Mann Matthias in der Leichenhalle. Erbarmungslose Konsequenz einer tragischen Verkettung von Umständen: Der Autounfall unter Alkohol als Folge eines Streites, dem die Entdeckung brisanter Fotos vorausgegangen war, die ihrerseits ohne Gillians Affäre mit dem Fotografen Hubert nicht entstanden wären. Vielleicht resultierte auch dieser Seitensprung nur aus einem jener verhängnisvollen Augenblicke, die wiederum auf weiter zurückliegenden Ereignissen beruhen. Wer weiß schon, wo unser Unglück anfängt und was wir schließlich daraus machen?

Sechs Jahre und unzählige Operationen später, nach dem Ende von Gillians Karriere als Moderatorin, nach dem Verkauf ihres Hauses, dem Wechsel ihres Wohnorts, begegnen sie und Hubert sich wieder – und wieder lassen sie sich miteinander ein. Ein Fotograf und eine Fernsehberühmtheit: Da werden Fragen über die Oberfläche des Leben verhandelt, über die fatale Abhängigkeit vom schönen Schein. Ist jemand, der sich durch sein Äußeres definiert, noch er selbst, nachdem sich dieses Äußere drastisch verändert hat? Kann er es vielleicht jetzt erst werden?

Die Zerstörung als eine Chance zur Selbstfindung: Das hat in einem Roman, in dem die Figuren ein ständiges Bedürfnis nach Wirklichkeit verspüren, etwas leise Zurechtweisendes.

Um die Zeilen ist eine Farblosigkeit, als sei man in eine Schneelandschaft geraten, in der sich die Worte wie schwarzes Geäst abzeichnen, weithin und deutlich lesbar. Peter Stamm hat sich seit je der Einfachheit verschrieben, diesmal treibt er sie so weit, dass sie an einigen Stellen einer sprachlichen Dürftigkeit gleichkommt, an anderen ans Gewollte grenzt, ans Angestrebte. Und doch gibt es immer noch so schöne, gründliche Sätze: »Erst in der Aneinanderreihung der Bilder entstand die Unschärfe, die einen Menschen ausmachte.« Solchen Sätzen ist Zeit vorausgegangen, ein ausführliches Beobachten und Denken und Empfinden. Diese Sätze mit Tragweite reichen als Grund aus, Stamm weiterhin wertzuschätzen. ■■■

Abschied vom Verzagtsein

Ein Jugendlicher auf der Suche nach einem gelingenden Leben

Von Beate Tröger Marek ist wütend und verzweifelt. Noch vor kurzem war er der Star der Schultheatergruppe. Dann hat ihn ein wild gewordener Kampfhund attackiert, als er seine Freundin beschützen wollte. Jetzt ist sein Gesicht zerbissen und entstellt. Jeder schreckt vor ihm zurück und folglich hat sich Marek aus der Welt zurückgezogen. Seine Mutter Claudia, eine Anwältin, war mit ihrem Sohn nach Berlin gezogen, nachdem sie herausgefunden hatte, dass ihr Mann sie mit dem ukrainischen Au pair-Mädchen betrogen hat. Nun schickt sie Marek in eine Selbsthilfegruppe für physisch und psychisch angeknackste Jugendliche. Anfangs hat Marek für die »Krüppeltruppe« nur Verachtung übrig. Auch ihrem Leiter, dem »Guru«, einem unrasierten ältlichen Mann, traut er nichts zu. Gäbe es nicht Janne, die engelsgleiche Schönheit im Rollstuhl, in die er sich sofort verliebt, würde Marek freiwillig nicht noch einmal in eine Sitzung gehen. So bleibt er. Und irgendwann plant die Gruppe sogar eine gemeinsame Reise.

Der dritte Roman der 1978 geborenen Journalistin und Romanautorin Alina Bronsky präsentiert einmal mehr einen *Scherbenpark*, wie der Titel ihres Erstlings lautete und nun metaphorisch zu verstehen ist. Wenngleich das Szenario von *Nenn mich einfach Superheld* aussichtslos erscheint, schafft die Autorin eigenwillige Figuren und verleiht ihnen eine Sprache, die das Verzweifelte und Sehnsüchtige, das im Roman letztlich alle eint, plastisch zum Ausdruck bringt und die trotz aller Tragik der Ereignisse von Leichtigkeit und Humor getragen ist.

Als sein Vater stirbt, ist für Marek zwar die Reise mit der Gruppe abrupt zu Ende. Doch in dem hessischen Kaff, wo das ehemalige Au pair-Mädchen nun als Witwe mit Mareks Halbbruder lebt, erkennt Marek allmählich, dass er dank der schrägen Gruppe auf dem Weg ist in ein Leben, in dem es vielleicht ein bisschen weniger traurig und schmerzhaft zugehen könnte. In abenteuerlichen Volten und voller Pointen vollzieht sich in diesem auch für Jugendliche geeigneten Roman die Metamorphose eines Selbstbildes: Marek geht bei der Frage nach dem Wert von Schönheit und nach den Bedingungen für ein gelingendes Leben manches Licht auf. ■■■